

Weltweite Anerkennung

Xin Peng Wang leitet seit 20 Jahren das Ballett Dortmund

20 Jahre Ballettchef in Dortmund. Wie fühlt sich das an?

Ich bin sehr glücklich und entspannt. Ich mache seit 20 Jahren meinen Lieblingsjob und bin auf das, was wir gemeinsam geschaffen haben, sehr stolz.

Was dachten Sie vor 20 Jahren, wie lange Sie in Dortmund bleiben würden?

Der Vertrag, den ich vor 20 Jahren erhielt, hatte nur eine Laufzeit von drei Jahren. Es hätte nach drei Jahren auch zu Ende sein können. Dann aber bekam ich einen Fünfjahresvertrag und dann noch einen Zehnjahresvertrag.

Was war vor 20 Jahren Ihr erster Eindruck, als Sie ins Theater Dortmund gekommen sind?

Mir gefällt am Theater besonders die schöne und große Bühne im Opernhaus. Das Erscheinungsbild ist im Stil der 1960er-Jahre gestaltet, sehr nüchtern, aber auch sehr klar. Es ist etwas ganz Besonderes.

Wie hat die Stadt damals auf Sie gewirkt?

Damals dachte ich nicht so sehr darüber nach, welche Auswirkungen Dortmund auf mich haben könnte. Mein ganzes Denken kreiste darüber, welche Rolle das Ballett für die Stadt als Kulturinstitution spielen kann und wie ich das erreichen kann.



Xin Peng Wang

FOTO HICKMANN

Sie haben damals mit einem Schreibtisch und einem Telefon als Büro angefangen. Was waren damals Ihre Ziele für das Ballett?

Es war ein unvergesslicher erster Arbeitstag in Dortmund. Kein Büro, kein Computer, kein Telefon und keine Garderobe, in der ich mein Probenoutfit hätte wechseln können. Das „Büro“ meines ersten Arbeitstages am Dortmunder Theater bestand aus einem übriggebliebenen, quadratischen Tisch, den ich vor die Tür des Proberaumes stellte. Das erste Mal ist immer unvergesslich, und das bleibt es auch ein Leben lang. In diesem Moment habe ich mir das Ziel gesetzt, eine bekannte Ballettkompanie zu gründen.

Nach 20 Jahren – wie viele von Ihren Zielen haben Sie umgesetzt?

Ich kann nicht genau sagen, wie viele Ziele ich bis heute schon erreicht habe, denke aber, solange man weiterarbeitet, kreiert und Ideen entwickelt, werden sich neue Ziele entwickeln, die wir verwirklichen wollen. So hoffe ich, auch in Zukunft mit einer eigenen Sparte, dem Ballettzentrum und dem Juniorballett, Touren in die Welt zu unternehmen und auf kommende Zusammenarbeit des Dortmunder Balletts mit großen internationalen Stars. Natürlich erfordert all das Arbeit und ist nicht leicht zu verwirklichen.

An dieser Stelle kann ich aber nur meine Dankbarkeit ausdrücken: Ich bin allen dankbar, die ich in meinem Leben getroffen habe. Es sind die Menschen, die mir geholfen haben, als ich allein nach Deutschland kam. Ohne ihre Hilfe wäre ich nicht dort, wo ich heute bin. Ohne die Hilfe dieser großartigen Persönlichkeiten mit der aufrichtigsten Liebe zur Menschheit, wäre die Ballettkompanie nicht dort, wo sie heute ist. Nur so konnten wir uns Schritt für Schritt weiterentwickeln. Ich werde es ihnen nie vergessen und ihnen für immer dankbar sein.

Was waren für Sie Ihre größten Erfolge?

Ich denke, Erfolg ist untrennbar mit Ideen, Zielen und deren konkreter Umsetzung verbunden. Aber das Wichtigste ist, die richtige Entscheidung am richtigen Ort und zur richtigen Zeit zu treffen.

Zum Beispiel beschloss ich, als ich nach Dortmund kam, einerseits die INTERNATIONALE BALLETTGALA als wiederkehrendes Saisonhighlight zu etablieren. Andererseits wollte ich große Handlungsballette wie SCHWANENSEE zeigen, und darüber hinaus auch immer wieder große literarische Vorlagen verwenden, die es im Ballett noch nie gab. So entstand zum Beispiel die Reihe DIE GÖTTLICHE KOMÖDIE, FAUST I, FAUST II, ZAUBERBERG und DER TRAUM DER ROTEN KAMMER.

Die Einladung neuer, junger, talentierter Choreografen nach Dortmund hob das Ballett zudem auf ein hohes Niveau als Tanzkompanie. All dies bescherte dem Ballett große Erfolge, sowohl im Hinblick auf die Publikumsauslastung als auch in Bezug auf die tänzerische Qualität und den internationalen Ruf. Das Ballett Dortmund genießt heute weltweites Ansehen. Ich bin außerdem sehr stolz auf die Gründung des NRW-Juniorballett.

Was ist in der Rückschau nicht so gut gelaufen?

Es laufen auch viele Dinge schief – ich denke, da muss man ehrlich sein. Das kennen wir alle. Die Dinge sind nie so einfach, wie man hofft. Aber natürlich arbeiten wir immer an einer Lösung. Ich denke, Misserfolg und Erfolg halten sich die Waage und stehen in einem ausgeglichenen Verhältnis zueinander.

Gibt es etwas, was Sie anders machen würden?

Manchmal könnte man der Natur mehr ihren Lauf lassen und die Dinge noch etwas gelassener sehen. Wenn etwas schief geht, einfach zum Ausgangspunkt zurückkehren, aus den Fehlern lernen, sich neu sondieren und alles eine Spur ruhiger nehmen.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Ich verfolge immer noch meine Kunst und habe immer noch Hoffnung für das Leben.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten zwei Jahre?

Ich hoffe, dass das Dortmunder Ballett in den nächsten zwei Jahren in seinen Ansprüchen nicht nachlässt und vielleicht sogar noch ein wenig besser wird und das beste professionelle Ballett der Dortmunder Ballettschicht bietet. So wird es den renommierten Namen weiter gebührend haben.

Ich hoffe, an der New York-Tour teilnehmen zu können und das Plakat des Ballett Dortmund in New York plakatiert sehen zu dürfen. Solche Ereignisse wecken bei allen, die täglich mit mir arbeiten, ein starkes Gefühl des Stolzes.

Was soll von der Ära Xin Peng Wang bleiben?

Diese Ära soll sichtbar Spuren hinterlassen. Es ist das Ergebnis harter Arbeit und sorgfältiger Bemühungen. Ich hoffe, dass sich die Menschen an das Ballett in Dortmund gerne und mit Stolz erinnern.

Was ist Ihr Rat für angehende Ballettchefs?

Ich denke, Verantwortung und Liebe werden die Tugenden sein, die aufstrebende Künstlerinnen und Künstler haben sollten – gepaart mit frischen, freien Ideen.

Worauf freuen Sie sich besonders ab August 2025?

Ich freue mich auf meinen persönlichen Neustart im August 2025 und darauf, dass Dortmund stolz sein wird, auf das Ballett Dortmund.

Termine im September
INTERNATIONALE BALLETTGALA XXXVII, 9. 9., 19.30 Uhr,
10. 9., 18 Uhr, Opernhaus
SOIRÉE IM LCC: SCHWANENSEE, 23. 9., 19 Uhr
Ballett trifft Kirche: 17. 9., 11.30 Uhr, Sankt Reinoldikirche